



Kanton Zürich
Staatskanzlei

egovREPORT

1/2019

Im Gespräch

Prof. Dr. Caroline Brüesch über den CAS Digitale Verwaltung

Digitale Transformation

Gewappnet für die Herausforderungen der Digitalen Verwaltung?

Digitale Verwaltung und E-Government

Digitale Transformation braucht Pioniergeist

Kompetenz und Pioniergeist auf dem Weg zur Digitalen Verwaltung

Inhalte

Vorwort

Digitale Transformation

Gewappnet für die Herausforderungen der Digitalen Verwaltung?

Im Gespräch

Prof. Dr. Caroline Brüesch über den CAS Digitale Verwaltung und Zukunftsmusik, die schon heute spielt.

Digitale Verwaltung und E-Government

Digitale Transformation braucht Pioniergeist.

Zusammenarbeit

Projektportfolio

Titelbild:

Prof. Dr. Caroline Brüesch, Leiterin Institut für Verwaltungs-Management (IVM), Winterthur

Impressum

egovREPORT, Ausgabe 1/2019

Herausgeberin

Staatskanzlei des Kantons Zürich
Abteilung Digitale Verwaltung
und E-Government
egovpartner.zh.ch
Neumühlequai 10 / Postfach
8090 Zürich
Telefon +41 43 259 59 53

Erscheinungsweise

2-mal jährlich, als PDF

Gesamtverantwortung

Lukas Steudler,
lukas.steudler@sk.zh.ch

Gestaltung und Produktion

Orcamedia Werbeagentur ASW:
Guido Schuppisser (Grafik/Layout),
Martin Märchy (Redaktion/Text),
Christian Höfliger (Fotografie)

2

3



Lukas Steudler leitet die Geschäftsstelle von egovpartner.zh.ch

Geschätzte Leserinnen und Leser

5

Die Digitale Verwaltung gewinnt zunehmend an Kontur. Damit verbunden ist ein grundlegender Erneuerungsprozess, der Politik und Verwaltung vor grosse Herausforderungen stellt – und gleichzeitig wegweisende Chancen eröffnet. Im Projekt «Gemeinden 2030» wurden vier Handlungsfelder herausgearbeitet.

7

Eines davon ist die Digitale Transformation. Diese hat noch viele Unbekannte. Der Wunsch und das Bedürfnis der Öffentlichkeit nach digitalen Verwaltungsservices, rund um die Uhr verfügbar und zugeschnitten auf die jeweiligen Bedürfnisse, ist aber schon heute Realität. Mit der Strategie «Digitale Verwaltung 2018–23» hat der Regierungsrat des Kantons Zürich das Fundament für die digitale Zukunft gelegt. Darauf bauen wir heute auf.

8

Die Digitale Verwaltung wird getragen vom grossen Engagement und dem Willen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Veränderung und Weiterentwicklung. Wer heute in der Verwaltung eine Führungsrolle im Prozess der Digitalisierung übernimmt, muss über die entsprechenden Kompetenzen verfügen. Vor diesem Hintergrund hat das Institut für Verwaltungs-Management (IVM) den CAS Digitale Verwaltung ins Leben gerufen, die schweizweit erste Weiterbildung dieser Art. Mehr dazu in unserem Schwerpunktthema.

Seit rund einem Jahr ist die Abteilung «Digitale Verwaltung und E-Government» der Staatskanzlei für die operative Führung und Koordination der Strategieumsetzung verantwortlich. Sie berät, fördert, koordiniert und realisiert direktionsübergreifend bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten des Impulsprogramms. Dabei ist Kompetenz und Pioniergeist gleichermaßen gefragt. Ein Portrait beleuchtet die Arbeit und Herausforderungen der neuen Fachabteilung, in welche auch die Geschäftsstelle egovpartner eingegliedert ist.

Bei der Lektüre des neusten egovREPORT wünsche ich Ihnen interessante Ein- und Ausblicke!

Ihr Lukas Steudler

PS: Unseren Newsletter abonnieren Sie ab besten gleich hier:



egovpartner.zh.ch / Registrierung Newsletter E-Government

Gewappnet für die Herausforderungen der Digitalen Verwaltung?

Die digitale Transformation verändert die öffentlichen Verwaltungen strategisch, organisatorisch und kulturell von Grund auf. Für die Schweiz stellen sich dabei durch ihr föderalistisches System spezielle Herausforderungen. Getragen wird der digitale Wandel von den Mitarbeitenden der öffentlichen Verwaltungen durch ihr hohes Engagement mit der Bereitschaft zur Veränderung und Weiterentwicklung.

Die digitale Revolution findet in der Gesellschaft und Wirtschaft gleichermassen statt und dies mit steigender Geschwindigkeit. Ähnlich, wie bei der kommerziellen Einführung des Internets vor rund 25 Jahren, lässt sich heute kaum vorhersehen, wie die Wirtschafts- und Arbeitswelt in zwanzig Jahren aussehen wird. Und dieser Umbruch betrifft auch die Verwaltungen. Die digitale Transformation der öffentlichen Verwaltung ist eine der grossen Herausforderungen, die Politik, Gesellschaft und Wirtschaft gemeinsam in den nächsten Jahren zu bewältigen haben. Dabei geht es nicht nur darum, Leistungen mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien effizienter und kundenorientierter zu erbringen. Vielmehr umfasst dieser Umbruch alle Staatsebenen und verändert Verwaltungen strategisch, organisatorisch und kulturell.



«Die Bevölkerung und die Wirtschaft haben das Bedürfnis, jederzeit zu digitalen Dienstleistungen des Staates Zugang zu haben und daran mitzuwirken. Dies belegen neuste Umfragen. Verwaltungen eröffnet sich dadurch die Chance, mit der digitalen Transformation qualitativ hochwertige, teilweise auch neue Serviceleistungen bei gleichbleibenden Ressourcen anzubieten.»
Prof. Caroline Brüesch, Institut für Verwaltungs-Management ZHAW

Die dritte Verwaltungsreform

Nach dem Bürokratiemodell des Soziologen Max Weber im 19. Jahrhundert, folgte anfangs der 1980er Jahre das New Public Management als zweite Innovationswelle für die öffentliche Verwaltung. Ziel war es, die Verwaltung mittels betriebswirtschaftlicher Methoden zu erneuern – dies insbesondere durch das Prinzip kundenorientierter Leistung. In den letzten 10 Jahren hat sich dieser Managementansatz zu einem Verständnis der Verwaltungsarbeit als Dienstleistung für die Öffentlichkeit weiterentwickelt. Bedingt durch den digitalen Wandel, stehen wir heute an der Schwelle zu einer dritten Verwaltungsreform, ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger und der Wirtschaft als Kunden.

Der Föderalismus als Herausforderung und Chance

Eine grundlegende Verwaltungsreform nach innen und die Entwicklung attraktiver eService-Angebote nach aussen, stellt die Schweiz im internationalen Vergleich vor ganz spezielle Herausforderungen. Denn die Rahmenbedingungen für eine digitale Transformation, die sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert, sind in unserem föderalistischen System sehr anspruchsvoll. Rund 2200 Gemeinden, 26 Kantone und die Ebene des Bundes haben unterschiedliche Ansprüche, Zuständigkeiten und Autonomien in der Gestaltung und Umsetzung digitaler Vorhaben. Auch gilt es vier Landessprachen zu integrieren.

Zudem hat die Privatsphäre in unserem Land einen hohen Stellenwert und damit verbunden der Datenschutz oberste Priorität. Und nicht zuletzt sind Veränderungsprozesse in Verwaltungen schwieriger umzusetzen als in der Privatwirtschaft, da der rechtliche und politische Einfluss deutlich stärker ist.

Gerade aber diese Herausforderungen schaffen die Chance für erstklassige Lösungen. Denn erstens verlangen die föderalen Strukturen nach einem hohen Mass an Kompatibilität, was sich in der Umsetzung der Projekte widerspiegelt. Zweitens lassen sich im kommunalen Umfeld neue Lösungen ideal testen, um diese dann für die nächsten Ebenen zu adaptieren. Und drittens fliesst in der



«Die digitale Verwaltung wird zunehmend Realität. Der flexible Zugang zu digitalen Leistungen folgt dem kundenorientierten Servicegedanken aus der Wirtschaft. Neue Technologien helfen der öffentlichen Verwaltung ihr breites Aufgabenfeld effizient zu bewältigen. Die Angebote richten sich nach den Lebenslagen der Kundinnen und Kunden und werden auf Plattformen gebündelt angeboten. Der Verwaltungsbetrieb profitiert zunehmend von der elektronischen Vernetzung und der dadurch möglichen Prozessoptimierung.»

Dr. Alexander Mertes, Institut für Verwaltungs-Management ZHAW

Kooperation mit den öffentlich-privaten Unternehmen deren Expertise zusätzlich in ein Projekt ein. Zahlreiche E-Government-Projekte sind bis heute realisiert und die Bevölkerung ist an vermehrten eServices interessiert – wie eine Studie des Instituts für Verwaltungs-Managements zeigt.

Datenschutz hat Priorität

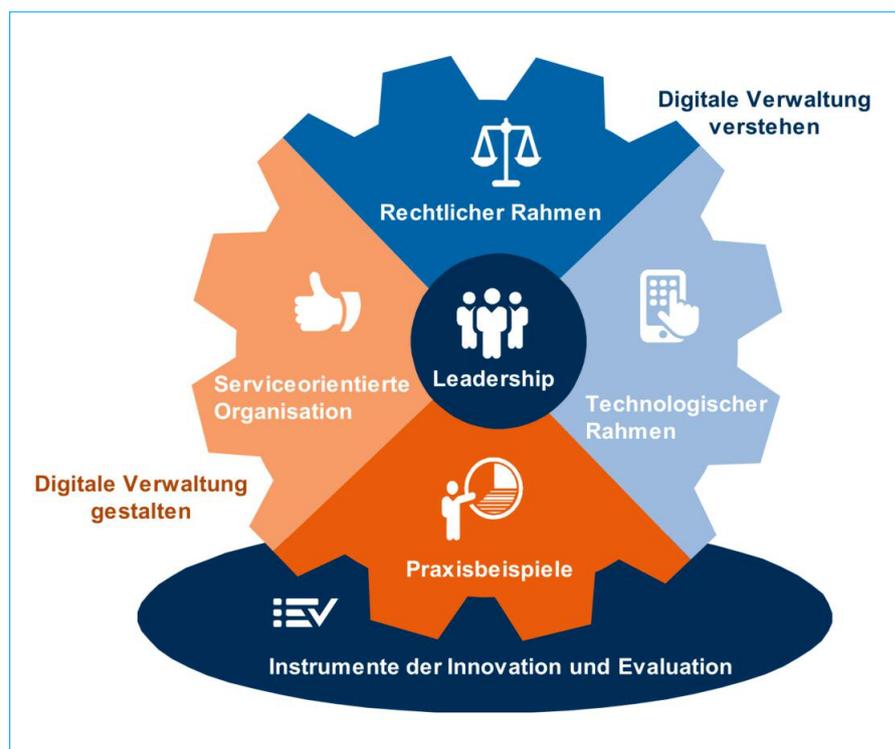
Das Ergebnis einer Umfrage bei über 20'000 Haushalten, an der sich 987 Personen in vier Zürcher Gemeinden beteiligten, macht deutlich, dass die Befragten mit den digitalen Dienstleistungen der Verwaltungen zufrieden sind und weitere eServices wünschen. Bei der Zürcher Bevölkerung finden die Angebote insgesamt grosse Akzeptanz und Unterstützung. Dabei wird von den befragten Personen dem Faktor Zeitersparnis die geringste Wichtigkeit beigemessen. Vielmehr haben die Datensicherheit und der Datenschutz oberste Präferenz. Eine aktive Einbindung in die Gestaltung von Online-Dienstleistungen findet grundsätzlich Zustimmung.

Erster Studiengang für Digitale Verwaltung

Der digitale Veränderungsprozess in den öffentlichen Verwaltungen wird getragen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch ihre Bereitschaft zu kulturellem Wandel und beruflicher Weiterentwicklung. Spezifische Aus- und Weiterbildungsangebote suchte man bis anhin allerdings vergebens. Vor diesem Hintergrund hat das Institut für Verwaltungs-Management in Winterthur den CAS Digitale Verwaltung entwickelt. Dieser schweizweit erste Studiengang seiner Art richtet sich an Mitarbeitende der mittleren und höheren Führungsebene, an Projektleitende und Stabsmitarbeitende, welche sich mit der digitalen Transformationen in ihrer Organisation befassen. Im Wesentlichen beinhaltet die Weiterbildung folgende Themen:

- Bedeutung einer digitalen Verwaltung und deren technologische Entwicklungen
- Rechtliche Rahmenbedingungen und Schnittstellen zwischen Recht, Technologie, Politik und Verwaltung
- Herausforderungen einer digitalen Transformation und der Handlungsbedarf innerhalb der eigenen Organisation
- Gestaltung des Transformationsprozesses hin zu einer digitalen Organisation
- Nutzer- und serviceorientierte Methoden zur Innovationsentwicklung
- Anforderungen an die Führung einer digitalen Verwaltung mit interdisziplinären Teams

Der CAS Digitale Verwaltung umfasst 120 Lektionen (24 Halbtage) und findet ab dem 17. Januar 2020 am Institut für Verwaltungs-Management in Winterthur statt. Anmeldeschluss ist der 5. Dezember 2019. Für detaillierte Informationen beachten Sie bitte nachfolgende Links und unser Interview auf den nächsten Seiten.



Das Institut für Verwaltungs-Management bietet ab Januar 2020 die in der Schweiz erste Weiterbildung zugeschnitten auf die Anforderungen einer digitalen Verwaltung.



[CAS Digitale Verwaltung](#)



[Website des Instituts für Verwaltungs-Management \(IVM\)](#)

Quellenangaben:



[Studie Digitale Verwaltung](#)



[Studie Digitales Leistungsportfolio](#)

Prof. Dr. Caroline Brüesch über den CAS Digitale Verwaltung und Zukunftsmusik, die schon heute spielt.

Seit 2008 leitet Prof. Dr. Caroline Brüesch das Institut für Verwaltungs-Management (IVM) in Winterthur. Ein Expertenteam aus 22 Betriebs- und Volkswirtschaftlern, Verwaltungsexperten und Juristen befassen sich am IVM mit Themen des Public Managements. Ab Januar 2020 bietet das Institut die schweizweit erste Weiterbildung im Bereich digitale Verwaltung.



Prof. Caroline Brüesch: «Jeder, der heute eine Führungsrolle in der Verwaltung übernimmt ist darauf angewiesen, sich auch die notwendigen Kompetenzen einer Digitalen Verwaltung anzueignen.»

Frau Prof. Brüesch: Sie leiten das Institut für Verwaltungs-Management an der ZHAW School of Management and Law in Winterthur. Welche Themen und Angebote hat Ihr Institut?

Das Institut für Verwaltungs-Management wurde bereits 1997 von öffentlichen Arbeitgebern und Verbänden im Raum Zürich und der damaligen Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung (HWV) gegründet. Wir beraten, forschen und lehren zu Themen des Public Managements – also der Führung und Gestaltung öffentlicher Verwaltungen und Nonprofit-Organisationen. Unsere Forschungsschwerpunkte umfassen eine nachhaltige Finanzführung, betriebliche Steuerungssysteme, Service- und Innovationsgestaltung in Netzwerken und die digitale Transformation von Verwaltungen. In der Weiterbildung verbinden wir als Hochschule europaweit anerkannte

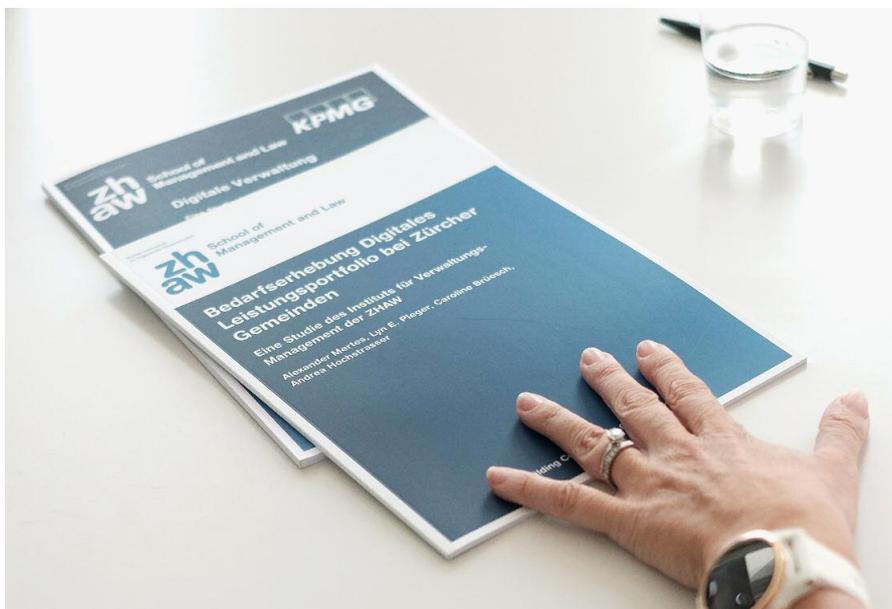
Studiengänge mit kantonalen Fachausweisen. Von Gemeinden werden insbesondere unsere Weiterbildungskurse für Gemeindeschreiber und Fachexperten im Bereich Finanzen, Bau und Soziales geschätzt. An unserem Institut zählen wir jährlich über 500 Studierende und führen auch kundenspezifische Weiterbildung durch, beispielsweise im Bereich Migration oder für Führungskräfte bei Aufsichtsbehörden.

Das IVM bietet ab Januar 2020 als erste Hochschule in der Schweiz den Abschluss Certificate of Advanced Studies (CAS) im Bereich Digitale Verwaltung. Was hat Sie zur Konzeption dieses Studiengangs veranlasst?

Als Mitglied im Fachrat von egovpartner und in meinen Gesprächen im In- und Ausland verfolge ich seit einiger Zeit, wie sich die in der Wirtschaft und Gesell-

schaft durch die Digitalisierung ausgelösten Veränderungen immer mehr auf die öffentliche Verwaltung auswirken. Die Digitalisierung wird auch in der Schweizer Verwaltung zu einem grundlegenden Wandel führen. Dieser erfasst alle staatlichen Ebenen und das Denken und Handeln der Mitarbeitenden. Bisherige Geschäftsmodelle werden hinterfragt und Dienstleistungen zukünftig effizienter, nutzerorientierter und vernetzter erbracht.





Wir stehen vor einer neuen Art der Verwaltungsreform. Und viele Führungskräfte wollen diese Entwicklung in ihrer Verwaltung aktiv mitgestalten. Bei unserer Analyse haben wir festgestellt, dass es bisher noch keinen Studiengang mit Fokus auf die digitale Transformation in der öffentlichen Verwaltung gibt, der einem solchen Bedürfnis entspricht.

An wen richtet sich der CAS Digitale Verwaltung und welche Ziele verfolgt diese Weiterbildung?

Unser neuer Studiengang ist konzipiert für die höhere und mittlere Verwaltungsführung sowie Projektleitende und Stabsmitarbeitende, die vor der Herausforderung stehen, die digitale Transformation in ihrer Verwaltung zu gestalten. Ziel ist, dass die Teilnehmenden in einem ersten Schritt den Handlungsbedarf für die eigene Organisation erkennen und dabei die rechtlichen, technologischen und spezifischen Rahmenbedingungen berücksichtigen. In einem zweiten Schritt geht es darum, den digitalen Transformationsprozess zu gestalten und dabei nutzer- und serviceorientierte Methoden zur Innovationsgestaltung anzuwenden.

Dabei gilt es, auch die Anforderung an die eigene Führung in einer digitalen und agilen Verwaltung zu reflektieren. Besonders stolz sind wir darauf, dass ausgewiesene nationale und internationale Experten aus Wissenschaft und Praxis ihre Erfahrungen in diesen CAS einbringen werden.

Weshalb sollten Mitarbeitende der öffentlichen Verwaltung diese Ausbildung absolvieren?

Die digitale Verwaltung ist nicht nur Zukunftsmusik, sondern bereits Teil der Gegenwart! Zu Beginn der 1990er Jahre wussten nur wenige, was das Internet überhaupt ist. Heute ist eine Welt ohne World Wide Web und den damit verbundenen Geschäftsmodellen, Kommunikations- und Arbeitsformen kaum noch denkbar. Jeder, der heute eine Führungsrolle in der Verwaltung übernimmt ist darauf angewiesen, sich auch die notwendigen Kompetenzen einer Digitalen Verwaltung anzueignen. Eine Weiterbildung, die sich mit der digitalen Transformation in der Verwaltung auseinandersetzt, ist deshalb kein Nice-to-have, sondern ein Must.

Welche speziellen An- und Herausforderungen stellten sich bei der Entwicklung der neuen CAS-Weiterbildung?

Tatsächlich war es für uns eine grosse Herausforderung einen Studiengang zu entwickeln, der die Komplexität einer digitalen Verwaltung praxisgerecht, inter-

disziplinär und kompakt verdeutlicht. Denn natürlich können wir den Studierenden noch kein Idealbild einer digitalen Verwaltung zeigen – auch wenn Prof. Robert Krimmer als Dozent Beispiele aus Estland vorstellen wird. Vielmehr vermitteln wir den Studierenden über Methoden- und Fachkompetenzen, wie sie den Weg zu einer digitalen Verwaltung gestalten können. Besonders wichtig war es für uns, dass wir den CAS Digitale Verwaltung zusammen mit Vertretern aus Bund, Kanton, der Stadt Zürich und den Gemeinden entwickeln konnten, die ja alle an diesem Transformationsprozess mitwirken. Ziel unseres Studiengangs ist es, dass Führungskräfte aller staatlichen Ebenen lernen, wie sie den digitalen Wandel gemeinsam gestalten können – genauso wie in der Praxis.

Inwiefern war die Fachabteilung Digitale Verwaltung und E-Government der Staatskanzlei in die Konzeption dieses Studiengangs involviert?

Die Fachabteilung der kantonalen Verwaltung hat sich bei der Entwicklung unseres Studiengangs sehr engagiert und wird auch Experten als Referenten zur Verfügung stellen. Zudem nehmen Mitarbeitende des Kantons als Studierende am ersten CAS Digitale Verwaltung teil. Darüber hinaus haben sich zahlreiche Interessierte aus dem Netzwerk von egopartner für die Weiterbildung angemeldet.

Bietet das IVM noch weitere Studiengänge zum Thema Digitale Verwaltung und welche zukünftigen Weiterbildungsmöglichkeiten sehen Sie in diesem Bereich?

Das IVM führt Studiengänge durch, die spezifisch auf die Herausforderungen einer digitalen Verwaltung eingehen, wie etwa Design Thinking oder Usability Evaluation. Auch werden wir in unserem Doktorandenprogramm 2020 eine internationale Summer School mit dem Themenschwerpunkt Digitale Transformation im öffentlichen Sektor durchführen. Themen der digitalen Verwaltung sowie entsprechende Forschungsergebnisse fliessen zudem laufend in unsere Weiterbildungskurse ein.

Frau Prof. Brüesch, herzlichen Dank für das Gespräch!

[Website des Instituts für Verwaltungs-Management \(IVM\)](#)

Digitale Transformation braucht Pioniergeist.

Die Abteilung «Digitale Verwaltung und E-Government» der Staatskanzlei des Kantons Zürich, koordiniert und unterstützt seit gut einem Jahr die Umsetzung der Strategie «Digitale Verwaltung». Ein Portrait zur Organisation, zum Team und zu den bisherigen Erfahrungen der Fachabteilung.



Das Team der Fachabteilung Digitale Verwaltung und E-Government (April 2019, vlnr.): Franziska Moser, Peppino Giarritta, Beatrice Hasler-Dierauer, Benjamin Lehmann, Lukas Weibel, Luzia Gähwiler, Andreas Müller, Emilia Nunes, Urs Brunner, Fabian Hautle, Carmen Koch, Lukas Steudler, Corina Zachmann, Paul Mensing

Im Frühjahr 2018 hat der Regierungsrat des Kantons Zürich mit der Strategie «Digitale Verwaltung 2018–23» die Weichen für die digitale Zukunft des Kantons gestellt. Diese Gesamtstrategie zeigt auf, wie die Verwaltung den digitalen Prozess mitgestalten und die Möglichkeiten der Digitalisierung zum nachhaltigen Nutzen der Öffentlichkeit einsetzen kann. Zu den strategischen Zielen zählen insbesondere die Vereinfachung und der Ausbau des digitalen Angebots und die Förderung der digitalen Information und Kommunikation nach innen (digital only) und aussen (digital first). Die Strategieumsetzung besteht im Wesentlichen aus einem Impulsprogramm mit derzeit rund 20 aktiven Digitalisierungsvorhaben.

Impulse setzen

Das Impulsprogramm beinhaltet die wichtigsten, meist direktionsübergreifenden Projekte und Massnahmen, die mit Vorrang angegangen und koordiniert werden. Dazu gehört auch die Schaffung von Rahmenbedingungen, wie etwa der rechtlichen Grundlagen zur Umsetzung

von Digitalisierungsprojekten, die Entwicklung einer Business-Architektur für die Verwaltung oder der geplante neue Web-Auftritt des Kantons. Ebenfalls zum Impulsprogramm zählen Vorhaben von breitem öffentlichem Interesse, wie bargeldlose Zahlungsmöglichkeiten, die elektronische Abwicklung von Bewilligungsverfahren oder kantonsweit abgestimmte E-Government-Angebote. Zudem werden im Impulsprogramm Massnahmen initiiert, die den kulturellen Wandel innerhalb der Verwaltung unterstützen.

Neue Fachabteilung

Für die operative Führung und Koordination der Strategieumsetzung zeichnet seit Juli 2018 die Abteilung «Digitale Verwaltung und E-Government» der Staatskanzlei verantwortlich. Sie koordiniert und fördert den Ausbau des kantonalen Online-Angebots und stellt hierfür technische sowie organisatorische Grundlagen bereit. Dabei berät sie die verwaltungsinternen Stellen bei der Umsetzung ihrer E-Government-Projekte. Zudem ist die Abteilung verantwortlich



«Die Vielfalt der im Impulsprogramm enthaltenen Projekte zeigt auf, wie vielschichtig die Digitalisierung ist. Diese Unterschiedlichkeit der Vorhaben bezüglich Anspruchsgruppen, Projektorganisation und Zeitplänen ist eine grosse Herausforderung. Durch das Setzen von geeigneten Rahmenbedingungen und gezielten Veranstaltungen binden wir die Projekte ins Programm ein und fördern den Austausch der Auftraggebenden und Projektleitenden untereinander.»

Carmen Koch, Programmkoordinatorin Impulsprogramm

für die Realisierung mehrerer Projekte des Impulsprogramms. Ihr angegliedert ist die Geschäftsstelle von egovpartner, der Zusammenarbeitsorganisation von Kanton und Gemeinden.



« Die Umsetzung von Strategie und Impulsprogramm hat in den letzten Monaten so richtig Fahrt aufgenommen. Herausfordernd sind die Koordination und Abstimmung der zahlreichen Projekte, die Arbeit in den verschiedenen Gremien und die Bereitstellung von genügend personellen Ressourcen bei den Projektleitenden.»

Dr. Peppino Giarritta, Leiter Digitale Verwaltung und E-Government

Neuland entdecken

Das 14-köpfige Team, unter der Leitung von Dr. Peppino Giarritta, befasst sich im Speziellen mit der Programmkoordination innerhalb des Impulsprogramms, mit Kommunikation und Wissensmanagement, mit der Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinden, der Strategieentwicklung, dem Business Engineering zentraler Kernprojekte und dem Applikationsmanagement von ICT-Anwendungen. Dabei sind analytisches Denken, Sozialkompetenz und Erfahrung im interdisziplinären Projektmanagement, eine hohe Affinität zu Informations- und Kommunikationstechnologien, gute Kenntnis der Verwaltung und nicht zuletzt Pioniergeist gefragt. Denn bei der Planung und Realisierung von digitalen Vorhaben geht das Team oft ungewohnte Wege und betritt Neuland.

Vernetzte Teamarbeit

Vor rund einem Jahr hat die Abteilung Digitale Verwaltung und E-Government ihre Arbeit aufgenommen. In dieser Zeit hatte das Team ganz unterschiedliche Herausforderungen zu meistern. Am Anfang stand die Suche nach geeigneten Mitarbeitenden. Und parallel dazu liefen bereits die ersten Projekte an. Hier galt es, gemeinsam mit den Projektverantwortlichen der einzelnen Direktionen den Wissens- und Erfahrungsstand abzugleichen, unterschiedliche Vorstellungen in Einklang zu bringen und neuartige Werkzeuge für die Umsetzung zu entwickeln. Dabei wurde deutlich, wie hoch motiviert und engagiert die Mitarbeitenden der Verwaltung das Thema Digitalisierung angehen. Über die Direktions- und Abteilungsgrenzen hinaus wurde Transparenz geschaffen, Gewohntes neu gedacht und gemeinsam, im konstruktiven Dialog nach Lösungen gesucht. Diese Dynamik führte zu neuen Formen und Methoden der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Verwaltungsebenen. So konnten im ersten Jahr durch vernetzte Teamarbeit wichtige Grundlagenprojekte auf den Weg gebracht werden. Dies mit dem Fokus auf eine klare Nutzerorientierung.



« Die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und den Gemeinden bildet die Grundlage für verwaltungsübergreifendes Teamwork und durchgängige Online-Angebote. Die Nutzerinnen und Nutzer sollen sich nicht darum kümmern müssen, welche eServices sie von welcher Verwaltungsstelle erhalten – sie sollen einfach und bequem auf sie zugeschnittene Leistungen bekommen und dies auf unterschiedlichen Kanälen.»

Lukas Stuedler, Leiter Geschäftsstelle egovpartner.zh.ch

[Website e-gov.zh.ch](https://www.egovpartner.zh.ch)

[Website egovpartner.zh.ch](https://www.egovpartner.zh.ch)

Folgen Sie uns auch auf Twitter:

twitter.com/DigitalZh

Zusammenarbeit

Projektportfolio

Das laufend aktualisierte Portfolio bietet eine Übersicht sämtlicher Projekte von egovpartner.zh.ch.

Im Portfolio lassen sich Phase, Status und Tendenz der laufenden Projekte ablesen. Darüber hinaus finden Sie hier auch eine Projektideenliste samt Eingabemöglichkeit sowie eine Übersicht bereits abgeschlossener Projekte.

ID	Phase / Phasenabschluss	Projekttitel	Fachführende Organisation (Umsetzungsorgan)	Projektlaufzeit	Status	Bem.
P005 P1.1	R / 2019 / Q4	eBaugesucheZH elektronische Baugesuche	Städtebau	2015 - 2019	✓	
P010	K / 2021 / Q1	E-Voting (Rechtswahlverfahren)	Ständisches Amt	2016 - 2024	✓	
P016	K / 2019 / Q2	Objektverzeichnis 2009	Bauwesen, Amt für Baurechtspflege, Abteilung Geoinformation	2017 - 2020	✓	
P017 P1.2	I / 2019 / Q2	eEinbürgerungZH elektronisches Einbürgerungsverfahren	Gemeindeamt / Staatskanzlei	2017 - offen	✓	
P027	K / 2019 / Q3	DigDataZH Archivierung Kanton und Gemeinden	Städtebau	2017 - offen	✓	
P028	I / 2019 / Q2	KatasterprozesseZH Nachführungsprozesse Kataster	Bauwesen, Amt für Baurechtspflege, Abteilung Geoinformation	2017 - 2019	✓	
P031 P2.3	I / 2019 / Q2	FrontOffice Zugang zu Behördenleistungen (Roadmap)	Staatskanzlei	2016 - 2020	✓	
P032	A / 2019 / Q2	eDatenaustausch MigraTIonssamt	Migrationsamt / Staatskanzlei	2018 - offen	✓	
P033	I / 2019 / Q2	ePublikation Online Publikationen	Staatskanzlei / VZGV	2018 - 2019	✓	
P034 P2.2	I / 2019 / Q2	reLex Online Rechtsammlung / eVernehmlassung	Staatskanzlei / Direktion der Justiz und des Innern	2018 - offen	✓	

Legende Phasen: A = Projektabschluss | I = Initiierung | K = Konzeption | R = Realisierung | E = Einführung | B = Betriebsphase
= Impulsprogramm der kantonalen Strategie Digitale Verwaltung
Projektportfolio egovpartner, Stand: 11.02.2019

[egovpartner.zh.ch / Projekte](https://www.egovpartner.zh.ch/Projekte)

Über egovpartner:

Um E-Government wirtschaftlich weiter zu entwickeln, haben der Kanton und zahlreiche Zürcher Gemeinden die Zusammenarbeitsorganisation egovpartner.zh.ch ins Leben gerufen. Im Zentrum steht die gemeinsame Planung und Umsetzung zeitgemässer Online-Angebote.

Haben Sie Fragen, Anregungen oder eigene Ideen für E-Government-Projekte?

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Staatskanzlei des Kantons Zürich
Abteilung Digitale Verwaltung und E-Government
egovpartner.zh.ch
Lukas Stuedler
Neumühlequai 10 / Postfach
8090 Zürich

Telefon +41 43 259 59 53
lukas.stuedler@sk.zh.ch

[egovpartner.zh.ch](https://www.egovpartner.zh.ch)